

# Mit allen Sinnen lernen!

Projektinformationen · August 2021



In der Kindermalschule Infantilarte steht seit einigen Wochen der Pointillismus im Mittelpunkt.

## Inhalt

Liebe Leserinnen und Leser,

auf diesen Seiten berichten wir ergänzend zu unseren *noticias no. 88* über die Aktivitäten in den Kunstkursen im Kulturzentrum Casa de los Tres Mundos sowie im Stadtteilprojekt LOCREO. Wir geben Ihnen hiermit einen tieferen Einblick in das aktuelle Geschehen in den Projekten. Mehr Informationen über unsere kulturelle Bildungsarbeit in Nicaragua finden Sie im Internet unter [www.panyarte.de](http://www.panyarte.de). Rufen Sie uns auch gerne an oder schreiben Sie uns! Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Viel Spaß beim Lesen!  
Ihr Pan y Arte-Team

Grußwort

Im Gespräch mit der Kunstlehrerin Christian Hernández

"Malen macht Spaß!"

Der Schüler Micol und seine Mutter Eugenia

Kindermalschule Infantilarte: eine kreative Oase

1

2

4

6

## Im Gespräch mit Christian Hernández, Kunstlehrerin im Stadtteilprogramm LOCREO (übersetzt: Ich glaube an mich!)

Im Juli haben sich Johannes Kranz, stellvertretender Leiter der Casa de los Tres Mundos und Leiter des Stadtteilprogramms LOCREO, und Christian Hernández zum Interview getroffen. Lesen Sie, mit wie viel Herzblut Christian ihrer Arbeit mit den Kindern nachgeht.



*JOHANNES: Christian, was ist das Besondere an Deiner Arbeit?*

*CHRISTIAN:* In meinen beiden Malkursen in den Barrios [Stadtvierteln] – im Zentrum Sor María Romero und im Kinderheim Calcutta – kommen ganz verschiedene Kinder und Jugendliche zusammen; jedes Kind mit seiner eigenen besonderen Situation, seinen Problemen und seiner eigenen Geschichte. In diesem Schuljahr habe ich Kinder, die ganz neu sind, und andere, die schon viele Jahre bei mir im Malkurs mitmachen. Viele kommen aus einem Elternhaus mit getrennten oder geschiedenen Eltern, müssen arbeiten, erleben Gewalt zuhause oder haben andere sehr ernste Probleme. Viele Kinder kommen also in den Kurs, um sich von diesen Problemen zu befreien.

**Für viele ist der Kurs dann eine eigene kleine neue Welt, wo sie nicht mehr Angst haben müssen, und wo sie ihre Probleme einfach hinter sich lassen können.**

Von einem Schüler zum Beispiel, der erst knapp ein Jahr bei mir im Kurs ist, weiß ich, dass er miterleben musste, wie sein Papa seine Mama immer wieder brutal verprügelt hat. Anfangs war der Kleine so verschreckt, dass er nichts machen wollte. Überhaupt nichts. Er war total blockiert, saß nur abseits und sagte: „Das kann ich nicht.“ So ein Kind braucht viel Geduld, Motivation, Lob, besondere Aufmerksamkeit. Wir haben den Jungen mit ganz kleinen positiven Schritten aufgebaut, ihn gelobt, ihm ganz neue Sachen gezeigt und gesagt: „Probiere doch einmal das aus oder jenes!“ Tatsächlich ist er in dieser kurzen Zeit einer meiner besten Schüler geworden.

Eine andere Schülerin hatte ein ähnliches Problem, sie wuchs alleine mit ihrer Großmutter auf. Ihre Mama musste nach Costa Rica auswandern, um zu arbeiten, ihr Papa war nicht einmal bei der Geburt dabei, und so lebte sie schon als Kleinkind bei ihrer Oma. [Anmerkung: Das kommt in Nicaragua übrigens nicht selten vor. Da die Eltern meist ganztags arbeiten, sind die Großeltern mit der Erziehung der Enkelkinder betraut, und nicht so sehr die Eltern selbst]. Jedenfalls, dieses Mädchen geht ganz im Malkurs auf, und sie schickt all ihre Bilder an ihre Mama. Ich mache ihr eine Mappe, und sammle die Bilder für sie, und am Ende des Halbjahres bringt sie die Mappe ihrer Oma und die schickt die Bilder nach Costa Rica. Eines Tages sagte sie mir, dass es ihr größter Wunsch wäre, dass ihre Mama sie einmal beim Malen sehen könnte. - Soweit ich weiß, wäre ein solches Treffen sehr schwierig zu organisieren, dass die Mama herkäme, auch aufgrund von COVID und der momentanen Situation im Land. Aber was wir machen wollen, ist, dass wir mit der Oma zusammen einen Video-Anruf organisieren wollen, um die Mama zu überraschen, damit die Mama ihr Kind beim Malen sehen kann.



Auch in der Coronazeit stellen die Kinder aus den Kunstkursen ihre Werke im Kulturzentrum Casa de los Tres Mundos aus und zeigen sie voller Stolz ihren Eltern und Geschwistern.



*JOHANNES: Wie merkst Du, dass das Malen den Kindern guttut?*

*CHRISTIAN: Anfangs siehst du jedes Kind mit seinem Temperament, seine Launen, sie sind oft widerspenstig, „das kann ich nicht“, „das will ich nicht“, „das ist langweilig“... Wenn sie dann aber sehen, was ihre Mitschüler:innen malen und zeichnen, werden die Kinder sehr bald neugierig, probieren Sachen aus, entdecken z.B. die Farben. Das mit den Farben ist faszinierend, und klingt vielleicht ein bisschen nach Klischee, aber es ist tatsächlich so: die meisten kennen nicht mehr als zwei, drei Farben. Wenn du sie fragst: „Welche Farben gibt es eigentlich?“, dann sagen die meisten: „Ähm... schwarz... rot“. Vielleicht noch „blau“. Und aus! Ganz im Ernst. Und sie malen auch zunächst vor allem in Schwarz oder Dunkelbraun... Klar, sie haben den Malkasten vor sich und „kennen“ vielleicht auch andere Namen, aber die meisten Farbtöne haben sie noch nie in ihrem Leben ausprobiert, und sie merken dann erst, wie schön die Farben sein können! Mit der Zeit probieren sie dann immer mehr Farben aus.*

*Die Kinder haben hier im Kurs das Gefühl, dass sie immer willkommen sind, dass man ihnen zuhört, dass sie auch einmal den Frust ablassen können, dass sie was zählen, und dass sie Erfolgserlebnisse haben: wo sie sehen, das kann ich! Und so klein diese Momente auch scheinen, ich sehe, wie wichtig das für ein Kind und sein Selbstvertrauen ist. Das ist meine Aufgabe hier.*

Ein besonders treuer und sehr begabter Schüler ist Micol. Er ist schon viele Jahre bei mir im Kurs, ich glaube.... fünf Jahre. Auch er lebt alleine mit seiner Mama, er kam als kleiner Junge her und konnte praktisch gar nichts mit Stiften und Farben anfangen, nur kleine Striche und Kügelchen hat er gemalt, ganz grün war er. Und jetzt ist er einer der Besten in der Gruppe. Letztes Jahr hat er mir sogar einmal gesagt, er würde gerne mein "Assistent" sein. Und zu Beginn dieses Jahrs wollte er überhaupt mit mir zusammen den Kurs halten! Ich gebe ihm dann immer Aufgaben, bei denen er den anderen Schüler:innen helfen kann, dann ist er auch immer ganz stolz. Ihm fehlt natürlich noch einiges an Erfahrung, aber ich würde ihn sehr gerne als "Multiplikator" aufbauen.

COVID hat alles ziemlich durcheinandergebracht. Als wir trotz Quarantäne weiterhin die Online-Kurse organisierten, gab es viel Echo und Interesse unter den Eltern. Ich habe eine WhatsApp-Gruppe für jedes Zentrum eingerichtet, und wir haben dann Aufgaben und Fortschritte geteilt. Dann, als die Kurse wieder im Präsenzmodus begannen, haben sie schnell die Regeln gelernt, am Anfang und Ende des Kurses Händewaschen, jede:r hat seine eigenen Malsachen, die gemeinsamen Werkzeuge werden immer desinfiziert, Masken, Abstand halten, etc. Oft waren wir auch im Freien. Und so ging es dann doch!

Vor COVID hatte ich eigentlich nicht viel Kontakt zu den Eltern. Durch die Pandemie sind wir richtig zusammengewachsen. Die Eltern suchten mehr und mehr den Kontakt zu mir und baten mich, den Kurs weiter zu machen, da viele Kinder einfach schrecklich frustriert durch die ganze Pandemie waren, durch das Eingesperrtsein, das Nichts-Tun-Können. Auch hatten viele Eltern oder Familienmitglieder der Kinder COVID, eine Reihe von Kindern haben auch Familienangehörige verloren. Der Kurs war einfach sehr wichtig und befreiend in dieser Zeit.





## „Malen macht Spaß!“

Johannes Kranz hat sich mit Micol und seiner Mutter Eugenia im Gemeindezentrum Sor María Romero unterhalten. Hier geht Micol in den Malkurs von Christian Hernández. Johannes Kranz berichtet von diesem Gespräch:

Es ist ein heißer Mittag und die Mama kommt zu Fuß aus dem Barrio Pancasán, direkt von ihrer Arbeit, in ihrer Mittagspause, um sich mit mir zum Interview für diese Projektinfos zu treffen. Wir setzen uns auf drei Plastikstühle in den Garten unter einem Baum, mit Abstand wegen COVID, und nach einer kurzen Einleitung beginnt Micol zu erzählen:

*MICOL:* Also, ich bin Micol, eigentlich Michael [Anmerkung: Er spricht es „Mitschael“ aus, seine Mutter sagt, der Name sei Deutsch oder Englisch, aber hier sagen alle zu ihm Micol]. Ich bin 15 Jahre alt und seit acht Jahren im Projekt LOCREO, zuerst kurz mit der Flöte, aber das Malen hat mich mehr interessiert, und so bin ich zur Lehrerin Christian gekommen. Ich wollte auch deshalb malen, weil mir das später helfen kann, denn ich wollte immer schon Architekt werden, und da muss man gut zeichnen können. Im Kurs habe ich über die Jahre viel gelernt, über Farben, Perspektive, Hell-Dunkel, und jetzt die Technik des Pointillismus!

Ich war auch schon in der Casa de los Tres Mundos, bei den Aufführungen am Ende des Semesters. Einmal habe ich sogar in einem Theaterstück mitgespielt, „Leyendas de mi Pueblo“, „Legenden aus meinem Dorf“.

*JOHANNES:* Ja klar, ich erinnere mich gut, da waren wir zusammen auf der Bühne: Wir haben mit der Band die Musik zum Stück gemacht, erinnerst Du dich?

*MICOL:* Klar, Sie haben Geige gespielt.

Die Mutter Eugenia springt ein.

*EUGENIA:* Ich war auch immer wieder in der Casa de los Tres Mundos, um zu helfen, wenn die Kinder Probe hatten. Auch meinen anderen Sohn Luis Carlos begleite ich, denn er lernt in der Casa seit einigen Jahren Trompete. Die Brüder helfen sich gegenseitig beim Malen: Micol's Bruder geht auf ein technisches Gymnasium, und da müssen sie manchmal Zeichnungen abliefern, technische Zeichnungen, naturgereue Skizzen usw., und das ist für Micol dann alles ziemlich leicht, und er hilft seinem Bruder.

Micol's Bruder Luis Carlos hat auch hier im Projekt mit der Flöte begonnen. Da ihm die Musik gut gefallen hat und er gute Fortschritte machte, bekam er einen Platz beim Trompetenlehrer in der Casa, Herrn Marcos, und er ist mit viel Spaß dabei.

Übrigens: Micol's großer Bruder Adam, der fast schon mit dem Gymnasium fertig ist, mein ältester Sohn, hat auch hier mit Malen begonnen, als das Programm LOCREO in unserem Barrio anging. Wir sind also schon seit vielen Jahren dabei! Und wir sind sehr dankbar, weil so alle meine drei Kinder etwas im Bereich Musik und Kunst gelernt haben. Mein Ältester malt auch super, so wie Micol.

*JOHANNES:* Das freut mich sehr zu hören! Micol, wie war denn das letzte Jahr der Pandemie für Dich?

*MICOL:* Die Lernvideos von den Lehrer:innen waren super, weil ich so weiterarbeiten und üben konnte. Die Lehrerin Christian hat uns regelmäßig kleine Video-Unterrichtseinheiten geschickt, und so konnten wir weiterlernen. Ich habe in dieser Zeit meinen Großvater gemalt, und auch meinen Nachbarn, und der Nachbar meinte, dass es ziemlich gut geworden ist.

## Die Kindermalschule Infantilarte: eine kreative Oase im Herzen von Granada

Infantilarte steht für Kinderkunst!  
Sayonara Urbina leitet seit eineinhalb Jahren die beliebte Kindermalschule im Kulturzentrum Casa de los Tres Mundos. Sie erzählt, was in diesem Jahr auf dem Programm steht und wie der Unterricht auch in Zeiten von Corona weitergeht.



Sayonara Urbina, Leiterin Infantilarte (links), und Maricel Robles, Assistentin (rechts).

Nicaragua war und ist erneut stark von der Pandemie betroffen. Während der ersten Welle im vergangenen Jahr war die Kindermalschule vorübergehend geschlossen, doch ab November konnten die Kurse in der Kindermalschule wieder im Präsenzmodus aufgenommen werden. Derzeit werden vier Nachmittage mit je maximal zwölf Kindern angeboten. Johannes Kranz hat sich mit den beiden Lehrerinnen Sayonara Urbina und Maricel Robles unterhalten.

*SAYONARA:* Der Schwerpunkt liegt bei uns auf der künstlerischen Früherziehung, hier „*iniciación artística*“ genannt. Es geht um ein erstes In-Berührung-Kommen mit der bildenden Kunst. Dazu werden mit den Kindern erst einmal Grundformen gemalt, dann die Farben, Farbmischungen, und auch ein bisschen Licht und Schatten.

Meine Methode funktioniert so: ganz in Ruhe, eins nach dem anderen. Oft sind die Kinder ungeduldig und wollen gleich das und das Thema malen, aber wenn man Schritt für Schritt vorgeht, lernen sie nicht nur zu malen, sondern auch, geduldig zu sein. Zuerst die Grundformen, dann die Farben, die Grundfarben, dann experimentieren sie die Sekundärfarben, dann Pastelltöne mit Weiß. Neben diesen eher technischen Themen machen wir natürlich auch freiere Übungen, zum Beispiel realistische und phantastische Bilder: zuerst den Baum in braun und grün, dann einen Baum in, sagen wir, orange und violett. Damit die Kinder merken, dass man etwas auch ganz anders machen kann!

*JOHANNES:* Neben Papier, Stift und Farben verwendet ihr immer wieder auch verschiedene andere Materialien, oder?

*SAYONARA:* Genau, ich verwende gerne recycelte Sachen, Flaschendeckel, Becher, ein altes Handy-Ladegerät, eine Schnur, Wäscheklammern, und damit machen dann Schablonen, Druckstempel, oder eine ganze Kollage.

*JOHANNES:* Super. Und Du, Maricel, Du bist schon ziemlich lange hier in der Schule, was sind deine Lieblingsmethoden?

*MARICEL:* Ja, ich bin seit 12 Jahren hier in der Kindermalschule. Ich bin eine gute Freundin von Ligia Sandino, unserer ehemaligen Kunstlehrerin, die letztes Jahr in den Ruhestand gegangen ist. Für mich ist es eine wichtige Methode, den Kindern die Liebe zum Malen über Geschichten zu vermitteln. Dafür setzen wir uns zuerst in einen Kreis und erzählen uns gegenseitig, z.B. von den Ferien, was jeder erlebt hat, oder zu einem bestimmten Thema, was einem so passiert ist. Daraus machen wir dann kleine Geschichten, die ich oft selbst aufschreibe, und dann malen die Kinder ihre Bilder zu diesen Themen. So haben wir schon mehrere kleine Büchlein selbst gemacht. Manchmal ist es natürlich auch schwierig, da kommen die Kinder mit einer Energie, die nicht leicht zu bändigen ist.

*JOHANNES:* Und was machst Du dann?

*MARICEL:* Milton zum Beispiel ist so einer, ich gebe ihm dann einfach eine Menge Aufgaben, die er malen soll oder er muss den anderen Kindern helfen, das funktioniert immer gut, dann fühlt er sich ganz als mein Assistent.

*SAYONARA:* In diesem Jahr möchte ich nach einem Plan vorgehen, den ich auch für meine Kindermalkurse im Projekt LOCREO entwickelt habe, um ein bisschen Struktur reinzubringen. Wir bearbeiten dann jede Woche ein neues Thema, Formen und Figuren, Farben, Figur und Hintergrund, Nähe und Ferne, usw. Dann auch kreativere Formen, zum Beispiel: Ich erzähle eine Geschichte und die Kinder malen aus ihrer Vorstellung. Manchmal machen wir auch freie Übungen. Man muss die Kinder auch manchmal ganz frei werken lassen. Wenn man sich die Hände nicht voll Farbe macht, ist das keine Kunst! (sie lacht)

Wir wollen ja auch, dass der Kurs Freude macht. Im kommenden Jahr will ich auch aus dem Klassenraum gehen, vielleicht nicht gleich hinaus in die Stadt, da sind die Kinder noch zu klein, aber z.B. durch die Casa, und Gegenstände auskundschaften, eine Palme, ein Kind mit einem Musikinstrument, oder was immer sie dann malen können. Auch würde ich gerne wieder einmal Masken aus Pappmaché machen, ein neues Buch illustrieren oder mit Ton arbeiten! Was ganz Praktisches: Wir wünschen uns eine große Holztafel-Wand, wo wir die Arbeiten der Kinder schön aufhängen können.



#### Kontakt

Pan y Arte e.V.  
 Rothenburg 41  
 D-48143 Münster

Tel. +49 (0)251 488 20 50  
 info@panyarte.de

www.panyarte.de

#### Spenden

Bank für Sozialwirtschaft Köln

Spendenkonto

IBAN DE90 3702 0500 0008 3700 00  
 BIC BFSWDE33XXX

Stichwort: Kunst

#### Impressum

Verantwortlich: Claudia Berns

Redaktion: Claudia Berns,  
 Johannes Kranz

Mitarbeit: Johannes Kranz

Fotos: Johannes Kranz